

**Norbert Grob, Bernd Kiefer, Isabelle Louise Bastian (Hg.):
Bruch der Weltenlinie: Zum Kino der Moderne. Essays – Porträts –
Hommagen**

Berlin: Bertz + Fischer 2016 (Deep Focus, Bd.24), 374 S.,
ISBN 9783865053275, EUR 25,–

Das Buch *Bruch der Weltenlinie: Zum Kino der Moderne* von Norbert Grob, Bernd Kiefer und Isabelle Louise Bastian beschäftigt sich in erster Linie mit Essays und Porträts sowie Hommagen an bestimmte Regisseure und deren wichtigste Filme. Die Merkmale des modernen Kinos werden dabei hervorgehoben, und in den einzelnen Beiträgen wird versucht, die Abgrenzungen der Filmbeispiele zum klassischen Kino aufzuzeigen.

Das Buch enthält vier Kapitel mit insgesamt 46 Texten. Die Kapitel sind folgendermaßen benannt: „1. Jahre des Aufbruchs (Das Kino der 1960er Jahre)“, „2. Ära der Konsolidierung (Das Kino der 1970er Jahre)“, „3. Hin zur Vielfalt (Das Kino der 1980er Jahre)“ und „4. Ausblick (Anything Goes)“. Dabei stammen 22 Texte von Grob, zwölf von Kiefer, und die verbleibenden sechs Aufsätze wurden von beiden Autoren gemeinsam verfasst. In vier Exkursen, die das Buch zusätzlich enthält, geht es um die „Ästhetik der Verzauberung“, „Vincent van Gogh im Film“, „Moderne Filmtheorien“ und „Körpergeschichten bei Susan Sontag, Michel Foucault, Robert Mapplethorpe und Derek Jarman“. Hierbei gehen die Autoren des Buchs auf gewisse Merkmale des klassischen sowie des modernen Kinos ein, aber auch auf die Beziehungen eindrucksvoller Persön-

lichkeiten zum Kino, wie zum Beispiel van Gogh oder Foucault.

Bereits in der Einleitung des Buches werden die Ideen von Gilles Deleuzes („Riss der Weltenlinie“) angesprochen und ihre Relevanz für das moderne Kino diskutiert. Dort thematisiert Deleuze die lückenhafte Realität des Filmes sowie die schwachen Verbindungen der Handlungen (vgl. S.15). Mit diesen Anhaltspunkten stellt sich die Frage, ob die Filme der Moderne (beispielsweise der Neue Deutsche Film oder New Hollywood) einen radikalen Bruch mit der ‚Klassik‘ hervorrufen. Aussagen unter anderem von Siegfried Kracauer sowie Rudolf Arnheim über „die enge Verklammerung der Illusionstechnik Kino mit der modernen technischen Welt des Kapitalismus und deren Imperativen der Beherrschung“ (S.13) führen durch die Einleitung und bereiten auf die einzelnen Thematiken der folgenden Kapitel vor.

Im ersten Kapitel des Buches werden bekannte Regisseure, wie zum Beispiel Luchino Visconti, Robert Bresson, Stanley Kubrick oder Jean-Luc Godard und deren bekannteste Werke vorgestellt. Hierbei wird der jeweilige Regisseur anhand eines kurzen Abrisses über sein Leben präsentiert, und im Anschluss die Merkmale des modernen Kinos im Kontext von den jeweiligen Filmwerken aufgegriffen. Bressons

Filme beispielsweise beschäftigen sich mit kritischen Themen, wie Sexualität oder Freitod und entsprechen oft nicht den Erwartungen der Zuschauer_innen (vgl. S.31). Bresson vermied die Welt der Moderne und bekannte sich als ‚wahrer Realist‘, was man von Visconti nicht behaupten kann (vgl. S.31). Er wiederum beschäftigt sich mit ästhetischen Kategorien der Moderne – wie Rätselhaftigkeit, Unbestimmbarkeit oder Alterität im Film (vgl. S.28).

Das darauffolgende Kapitel zum Kino der 1970er Jahre ist ähnlich aufgebaut wie das erste und thematisiert Regisseure wie Werner Herzog, Robert Altman oder Martin Scorsese. Altman, der den Film *Bonnie und Clyde* (1967) inszenierte, steht für das Kino des „New Hollywood“ und er setzte zahlreiche neue Impulse (vgl. S.157). Auch Scorsese nimmt einen wichtigen Teil der Filmwelt ein und wird in dem Kapitel als „einer der bedeutendsten Künstler seines Landes“ (S.178) beschrieben.

Das dritte Kapitel leitet mit einer Hommage an das Kino der 1980er Jahre ein und geht auf einige ausgewählte Filme aus dieser Zeit ein. Die einleitende Benennung von filmischen ‚Meisterwerken‘ und ‚großen‘ Regisseuren verschafft einen guten Überblick über die darauffolgenden Seiten und die Vorstellung einzelner Künstler_innen mit deren Filmen. Außerdem wird der Übergang zur Moderne und zum Hollywoodkino immer sichtbarer. Filmemacher wie Clint Eastwood, Wim Wenders oder Alan Rudolph bestimmen das dritte Kapitel. Ebenfalls werden hier bestimmende Merkmale und Auffälligkeiten der Regisseure und vom

Filmen umschrieben und einer Stilepoche beziehungsweise Bewegung zugeordnet. Eastwood beispielsweise „hat einen Stil entwickelt, der das Rahmen, das Inszenieren und Montieren seines Körpers mit anderen Körpern und mit Blicken, mit Blickwechseln zu einer Form treibt, in der das Ikonische des Superkörpers impliziert ist und bleiben muss, um die Diskrepanz zwischen der Vergänglichkeit des Fleisches und dem unsterblichen Glanz der Dignität des Stars als Spiel aufs Spiel zu setzen“ (S.262). Kurz und präzise werden die Eigenschaften beziehungsweise Fokussierungen der Filmemacher auf den Punkt gebracht, um diese dann in eine Kategorie zu ordnen. Der Wandel zum Vielfältigen beziehungsweise der Weg zur Postmodernen wird hierbei bestimmt.

Das vierte und letzte Kapitel fokussiert die letzten 25 Jahre des Kinos. Michael Mann, Steven Soderbergh oder auch Fatih Akin sind Namen, die durch den Schluss des Buches führen. Hierbei geht es einschließlich um Reflexionen des Erfahrungsgehaltes von Bildern der Moderne. Um die Analyse besonders abwechslungsreich und anschaulich zu gestalten, werden andere Filme zum Vergleich herangezogen. Begriffe, wie „over-the-top-acting“ (S.322) werden aufgegriffen, um besondere Situationen näher zu umschreiben.

Insgesamt lässt sich sagen, dass dieses Buch im Großen und Ganzen eine ausgewogene Balance zwischen Theorie und konkreter Analyse enthält. Die Leser_innen erhalten viele Informationen über die Regisseure und deren Werke, zudem sind viele Bilder ent-

halten, die eine schöne Abwechslung zum Text bieten. Darüber hinaus wird die Abgrenzung beziehungsweise Überleitung vom klassischen zum modernen Kino anhand stilistischer oder aber auch symbolischer Merkmale der verschiedenen Regisseure weitestgehend deutlich gemacht. Problematisch ist hierbei jedoch, dass in dem Buch nur männliche Regisseure vorgestellt werden und damit keine Rücksicht auf weibliche

Regisseurinnen genommen wird, die die Moderne ebenfalls beeinflusst haben können. Es stellt sich zudem die Frage, ob es sich hierbei nicht eher um ein Fanbuch handelt, da die Artikel ein wenig in Richtung Besinnungsaufsätze zu den Lieblingsregisseuren und -filmen gehen. Hierbei leidet meines Erachtens die Wissenschaftlichkeit des Werks.

Isabelle Wientzek